



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (2Mo 1,1-6,1) – Erkennt man Gott in uns?

2Mo 3,14 Da sprach Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt. [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Zu Beginn ein kurzer Abriss zu folgenden Gedanken:
- Gesetz der Obrigkeiten und Gesetz Gottes, Austauschbarkeit und zwei Zeugen
- **“Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient.”**
- Wohlfühlen oder zu Gott schreien?
- Sein ewiglicher Gedenkname
- **“Ich bin, der ich bin.”**

Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Zu Beginn ein kurzer Abriss zu diversen Themen:

Gesetz der Obrigkeiten und Gesetz Gottes

In der vorletzten Portion sind wir auf den Punkt eingegangen, dass es keine weltliche Obrigkeit gibt, die nicht von Gott eingesetzt wäre. Hierzu hatten wir uns zahlreiche Verse angesehen, die diesen vielleicht schwierig zu fassenden Punkt für uns besser verständlich machen. Einer von diesen war:

Röm 13,1 **Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt.** [SLT]

Dann sind wir auf den Punkt eingegangen, dass wir natürlich nur solange uns diesen **von Gott eingesetzten Obrigkeiten unterordnen**, solange wir nicht dadurch Gottes Gebote übertreten. Hier in dieser Portion sehen wir zwei Frauen, die das vorbildhaft für uns vorleben und uns zeigen, wie das in der **praktischen Umsetzung** auszusehen hat:

2Mo 2,15-17 **Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen der Name der einen Schiphra und der Name der anderen Pua war, und sagte: Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt helft und ihr sie bei der Entbindung seht: Wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, und wenn eine Tochter, so darf sie leben. Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten zu ihnen gesagt hatte, sondern erhielten die Knaben am Leben.** [CSV]

Dieser Gehorsam war für die Hebammen wichtiger als die sicherlich drohende Strafe durch den König von Ägypten (Pharao). In kurz: Sie fürchteten Gott mehr als den Menschen. Und Gott segnete das:

2Mo 1,20-21 **Und Gott tat den Hebammen Gutes; und das Volk vermehrte sich und wurde sehr stark. Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, so machte er ihnen Häuser.** [CSV]

Und genauso wie diese beiden Hebammen sollen auch wir es tun:

Den von Gott eingesetzten Obrigkeiten unterordnen, solange sie uns nicht dazu bringen, Gottes Gebote zu übertreten. Eigentlich ganz einfach.

Die biblische Austauschbarkeit

Die hier ab **2Mo 3,2** gelesenen Verse sind sozusagen die “Einstiegsstelle” für das korrekte und wichtige Verständnis der **biblischen Austauschbarkeit durch die Weitergabe der Autorität Gottes**. Denn wir lesen hier in nur drei Versen von zwei bzw. drei Personen, die in der Feuerflamme mitten im Dornbusch sind:

2Mo 3,2-4 Da erschien ihm der **Engel des HERRN** in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusch; und er sah: Und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Und als der **HERR** sah, dass er herzutrat, um zu sehen, da rief **Gott** ihm mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich. [CSV]

Stephanus beschreibt diese Szene wie folgt:

Apg 7,30 Und als 40 Jahre erfüllt waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai der **Engel des Herrn** in der Feuerflamme eines Busches. [SLT]

Ob es nun ein Engel oder Gott selbst war, soll an dieser Stelle offen bleiben. Wenn du aber mehr dazu erfahren willst, prüfe den folgenden Abschnitt im Artikel: [“Eure Fragen an uns – Jesus nicht der allmächtige Gott?”](#)

Die zwei Zeugen

Da der erste Exodus einen massiven prophetischen Vorschatten auf den kommenden zweiten Exodus wirft (später ein wenig mehr zu diesem Punkt) können wir hier schon einmal durch die zwei Zeugen (Mose und Aaron) Folgendes lernen:

2Mo 4,29-31 Und Mose und Aaron gingen hin, und sie versammelten alle Ältesten der Kinder Israel. Und Aaron redete alle Worte, die der HERR zu Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes. Und das Volk glaubte; und als sie hörten, dass der HERR sich den Kindern Israel zugewandt, und dass er ihr Elend gesehen habe, da neigten sie sich und beteten an. [CSV]

Diese drei Verse in kurz: Gott sendet Mose und Aaron zu seinem Volk. Diese zwei Zeugen tun Zeichen und Wunder und übermitteln die Worte Gottes an das Volk. Das Volk glaubt den zwei Zeugen.

Jedoch hält der Glaube nicht lange an. Denn wenn es nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen, tun wir meist Folgendes: anderen Vorwürfe machen.

2Mo 5,21 Sie überhäuftten die beiden mit Vorwürfen: »Ihr habt uns beim Pharao und seinen Leuten nur verhasst gemacht! Ihr habt ihnen eine Waffe in die Hand gegeben, mit der sie uns töten werden. Der HERR soll euch dafür strafen!«. [GNB]

Sollten also irgendwann in der Zukunft zwei Zeugen auftreten, die die Wahrheit Gottes kundtun und dies durch Zeichen und Wunder bestätigen, dann sollten wir, wenn es dann wieder nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen, nicht schon wieder so handeln wie jene damals, denn...

1Kor 10,11 Alle diese Dinge, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]

“Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient”

2Mo 4,22-23 Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: **Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel;** und ich sage zu dir: Lass meinen Sohn ziehen, **damit er mir dient!** Und weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen Sohn, deinen erstgeborenen, töten. [CSV]

Die Befreiung des Volkes Gottes hat v.a. einen Sinn und Zweck, den hier der Allmächtige klar und deutlich formuliert: **damit wir ihm dienen!**

Die Befreiung dient also nicht unserem persönlichen Zweck, sodass wir unsere Hände in den Schoß legen und auf die Erlösung unseres sterblichen Leibes warten, sondern sie soll uns dazu **befreien, Gott dienen zu können.**

Ein: “Ich bekenne Jesus mit meinen Lippen.” oder: “Ich lass Jesus in mein Herz hinein und das reicht für’s ewige Leben.” ist die unbiblischste Lehre, die man sich überhaupt vorstellen kann. Und das Schlimme daran ist, dass man sich das noch nicht einmal vorstellen muss, sondern es ist mittlerweile die wohl am weitesten verbreitete und gleichzeitig **gefährlichste Irrlehre des Christentums.**

Es wird gelehrt: Die Barmherzigkeit Gottes sei so reich, dass die angemessene Antwort auf seine Liebe sei, dass man nur noch an das Werk Christi glauben müsse und das genüge dann. Der heilige Text sagt aber:

Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, **fordere ich euch auf** (Anm.: Paulus), liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen.** Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu **dienen** ist der **wahre Gottesdienst** und die **angemessene Antwort auf seine Liebe.** [HFA]

Die angemessene Antwort auf die reiche Barmherzigkeit und Liebe Gottes ist also, dass wir **unser ganzes Leben Gott zur Verfügung stellen und ihm dienen.** Das ist der wahre Dienst für **Gott! Alles andere ist eine gefährliche Lüge und Irrlehre.** Denn nur ein dienender Knecht ist ein treuer Knecht. Zu allen anderen spricht unser Herr und Meister Folgendes:



Mt 25,30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. [SLT]

Ein “Wohlstands- oder Wohlfühl-Evangelium” gibt es nicht. Denn er ist nicht für uns gestorben, damit wir “einfach so gerettet werden”, sondern...

2Kor 5,15 er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

Diese Wahrheiten müssen sich im Leben eines jeden wahrhaftig Gläubigen widerspiegeln: **Das Volk Gottes muss ein Licht und Zeugnis sein!**

Auch auf diesen Punkt werden wir am Ende noch einmal näher eingehen, wenn alle Aspekte dieser Portion sich in einem Gedanken vereinen werden.

Wohlfühlen oder zu Gott schreien?

Wie fühlen wir uns so in dieser Welt? Haben wir Mangel an etwas? Oder geht es uns eigentlich ganz gut?

Wenn wir ganz ehrlich zu uns sind, ist die Antwort wohl eher ein “Ja.”; wir erleiden keinerlei Verfolgung, wir haben keinen Mangel an Nahrung, haben generell nahezu alles im Überfluss usw. Da geht es anderen Brüdern und Schwestern weltweit ganz anders. Kümmert uns das? Wenn ja, wie macht sich das in Taten bemerkbar? Wie bekümmert sind wir wirklich?

Dies sind nur einige von vielen Fragen, die uns **wichtige Hinweise auf unser Innerstes** geben könnten – **wenn** wir uns ernsthaft diese Fragen stellen und dann bei der Antwort **ehrllich zu uns selbst** sind. Denn fühlen wir uns wohl in dieser Welt, haben wir gelinde gesagt ein Problem. Warum? Ganz einfach: **Gott mag den Zustand dieser Welt nicht!** Und wenn er ein Problem mit dieser Welt hat, dann sollten auch wir eins damit haben und uns nicht in ihr wohlfühlen.

Glaubt mal nicht, dass wir, die wir diese Zeilen schreiben, komplett frei von dieser ungöttlichen Einstellung sind. Denn wir, sehr wahrscheinlich wie du auch, sind Gefangene dieses Systems und leben in seiner Knechtschaft. Da es uns aber vermeintlich so gut geht, fällt uns das gar nicht auf. Man könnte sagen: Das System hat uns eingelullt – und das leise, geschickt und im Verborgenen. Und darin liegt die große, große Gefahr für uns!



Wir sind also – dadurch, dass es uns so gut geht – weit, weit davon entfernt, wie unser Volk damals, zu Gott zu schreien und um Befreiung zu beten:

2Mo 2,23-25 Aber viele Tage danach geschah es, dass der König von Ägypten starb. **Und die Kinder Israels seufzten über ihre Knechtschaft und schrien.** Und ihr **Geschrei über ihre Knechtschaft** kam vor Gott. Und Gott erhörte **ihr Wehklagen**, und Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. Und Gott sah auf die Kinder Israels, und Gott nahm sich ihrer an. [SLT]

Völlig unabhängig davon, dass wir der festen Überzeugung sind, dass die Ereignisse des ersten Exodus einen kristallklaren prophetischen Vorschatten auf die Dinge werfen, die noch kommen werden (und dies durch zahlreiche

Prophezeiungen bestätigt wird), gehen wir ebenso fest davon aus, dass die Hauptfunktion der bevorstehenden Drangsal ist, dass **wir als sein Volk erneut zu ihm schreien**, damit er uns erneut aus der Knechtschaft der Welt befreit:

2Mo 3,9-10 Und nun siehe, **das Schreien der Kinder Israel ist vor mich gekommen**; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. Und nun geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, **damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst.** [CSV]

Man könnte es auch andersherum formulieren: Keine Drangsal, kein Schreien zu Gott. Warum? Weil wir uns einfach zu wohl in dieser Welt fühlen. Damit sich das ändert, folgt Drangsal. Die **Drangsal ist also eine göttliche Maßnahme**, sodass wir endlich **aus unserem Märchenschlaf aufwachen** und zu Gott schreien, damit endlich die Ungerechtigkeit, die Kriege, die Geldgier und die Lieb- und Gottlosigkeit dieser Welt aufhören!

Apg 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis** können wir in das Reich Gottes eingehen. [ZB]

- Der **richtige Fokus** des Volkes auf Gott,
- die **Reinigung** der Braut Christi,
- der **Dienst** eines jeden,
- unsere **Heiligung** durch den Geist Gottes,
- die **Einheit** im Volk

... und andere mit diesem Thema verwandte Aspekte werden durch die Drangsal verstärkt und ins richtige Licht gerückt. Die Drangsal ist also ein nötiges Übel und eine Art **Züchtigung aus Liebe** für uns, weil wir ansonsten als Volk Gottes die Fesseln unserer “Wohlfühl-Gesellschaft” nicht durchbrechen werden.

Jer 30,7 Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der **Drangsal für Jakob! Doch er wird aus ihr gerettet werden.** [CSV]

Sein ewiglicher Gedenkname

2Mo 3,15 Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. **Das ist mein Name auf ewig, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.** [CSV]

Jedes Mal wenn wir diesen Vers lesen, stellen wir uns vor, wie die gesamte Christenheit aussehen würde, wenn man nur diesen einen Vers beherzigt hätte. Soll heißen: Wenn man an seinen ewigen Namen denkt, **soll man automatisch** auch an seine Versprechen, die er Abraham, Isaak und Jakob gab, denken. Und das soll für jedes Geschlecht gelten – von damals bis heute. Aber heutzutage denkt kaum einer an Gott und denkt dabei, dass dieser Gott der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs ist. Vielmehr denkt man daran, dass das irgendwie ein alter Gott war und nun gibt es einen neuen: Jesus.

Dadurch geht natürlich alles verloren, was mit diesem **ewigen Namen** und dem in dem Vers erwähnten Gedächtnis (sprich mit dieser Erinnerung) verbunden ist. Man verliert den Bezug dazu – und das leise, schleichend und unauffällig.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass wir als eine Art Konsequenz unseres Handelns auch die Aussprache seines Namens nicht mehr genau wissen. Man könnte sagen:

Alles was seinen Namen betrifft und wofür sein Name steht, geht mehr und mehr verloren.

Aber Gott sei Dank: Er stellt alles nach und nach wieder her. Und in dieser spannenden Zeit der **“Wiederherstellung aller Dinge”** befinden wir uns aktuell.

Und wenn er seinen Sohn zum zweiten Mal auf diese Erde senden wird, wird in Sachen **“Name und Wahrheit Gottes”** keine Frage mehr offen bleiben. Dann wird es auch keine Debatten mehr um biblische Auslegungen geben. Erneut: Gott sei Dank!

Jer 3,17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln **wegen des Namens des HERRN** in Jerusalem; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln. [CSV]

Und diesen heiligen und ewigen Namen werden wir dann auch endlich wieder kennen:

Hes 39,7-8 Und ich werde **meinen heiligen Namen kundtun** inmitten meines Volkes Israel und werde meinen heiligen Namen **nicht mehr entweihen lassen**. Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin, der Heilige in Israel. Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr, HERR. Das ist der Tag, von dem ich geredet habe. [CSV]

Am Ende werden dann mehr und mehr Menschen den Namen Gottes lieben, ihm dienen, an seinem Bund festhalten und ihn anbeten:

Jes 56,6-8 Und die Söhne der Fremde, die sich dem HERRN angeschlossen haben, um ihm **zu dienen** und den **Namen des HERRN zu lieben**, ihm zu Knechten zu sein – jeden, der den Sabbat hält, dass er ihn nicht entweihe, und die **an meinem Bund festhalten**: die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Bethaus; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen wohlgefällig sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein **Bethaus** genannt werden **für alle Völker**. So spricht der Herr, HERR, der **die Vertriebenen Israels sammelt**: Zu ihm, zu seinen Gesammelten, werde ich **noch mehr hinzusammeln**. [CSV]

“Ich bin, der ich bin.”

2Mo 3,14 Da sprach Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt. [CSV]

Viel kann man zu diesem Vers sagen, aber ohne technisch zu werden (da unser Fokus ja wie immer die **praktische Anwendung** ist), können, dürfen und sollen wir hier v.a. eines lernen:



Gott offenbart sich nicht allein durch das, was er **sagt**,
sondern vor allem durch das, was er **tut**.



Hebräer, die hebräisch dachten, wussten das. Daher **sannen sie über die Taten und Werke Gottes nach** und versuchten diese zu verstehen, um so mehr über Gott zu erfahren. Hier zwei Beispiele durch David und Asaph:

Ps 77,12-13 Ich will **gedenken**, der **Taten** des Jah; denn deiner Wunder von alters her will ich gedenken; und ich will **nachdenken** über all dein **Tun**, und über deine **Taten** will ich **sinnen**. [CSV]

Ps 143,5 Ich gedenke der Tage der Vorzeit, **überlege** all dein **Tun**; ich **sinne** über das **Werk** deiner Hände. [CSV]

Die Psalmisten dachten über Gottes Tun nach. Sie sannen über seine Taten und Werke. Warum? Unter anderem weil sie dadurch Gott, sein Wesen und wer er ist, besser verstehen konnten. Anders ausgedrückt: Sie verstanden durch das Sinnen mehr und mehr, dass **er der ist, der er ist**.

Das ist u.a. auch das, was der Allmächtige Mose und dem Volk ab diesem Zeitpunkt zu verstehen geben will. So auf die Art:

“Seht her. Bisher kanntet ihr mich nur als den allmächtigen Gott eurer Vorväter. Ihnen habe ich Versprechen gegeben. Aber jetzt zeige ich euch, wie sehr ich zu meinem Wort stehe und wie sehr ihr mir am Herzen liegt. Wie zeige ich euch das? Durch das, was ich tun werde.”

Anders ausgedrückt: Das Volk kannte Gott bisher nur als den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Nun werden sie ihn direkt erleben und erkennen als den, der er ist. Und wie? Nicht durch Worte allein, sondern v.a. durch Taten.

Um diesen Aspekt besser zu verstehen, springen wir zum letzten Vers dieser Portion und lesen ein wenig vorgreifend die zwei Verse der nächsten Portion mit:

2Mo 6,1-3 Da sprach der HERR zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao **tun will!** Denn durch eine starke Hand gezwungen wird er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen wird er sie aus seinem Land treiben. Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR; ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als »Gott, der Allmächtige«; aber mit meinem Namen יהוה habe ich mich ihnen nicht geoffenbart. [SLT]

Gott spricht zu Mose und sagt ihm: “**Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun will!**“, d.h. er wird nun durch Taten dem gesamten Volk das zeigen, was er zuvor Abraham, Isaak und Jakob nicht gezeigt hat: Er wird etwas von sich selbst offenbaren. Wieder die Frage: Wie? **Durch Taten.**

Und durch diese seine Taten sollen wir dann mehr und mehr verstehen, **wer er ist.** Kennen wir seine Taten aber nicht und sinnen nicht wie z.B. die Psalmisten darüber nach, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr, sehr groß, dass wir ihn auch nicht verstehen werden.

Das Ergebnis der Missachtung dieses klaren biblischen Gebots aus 2Mo 3,15: “Das ist mein Name ewiglich, ja, das ist der Name, **mit dem ihr an mich gedenken sollt von Geschlecht zu Geschlecht.**” führt uns dann zu dem, was wir heute vor uns sehen: Jeder bastelt sich – so hart das auch klingen mag – seine eigene Version von Gott. Denn bei seinem Namen geht es nicht primär darum, wie man ihn ausspricht, **sondern v.a. darum, wofür sein Name steht und wer er ist;** daher ja seine Worte: “**Ich bin, der ich bin.**” und “**Ich bin**” hat mich zu euch gesandt.” (2Mo 3,14):

Wir sollen verstehen, wer er ist!

Aber leider sieht die Realität so aus, dass wir ein **verzerrtes Bild von Gott** haben und dadurch einige seiner Taten, v.a. die aus dem sog. “Alten Testament” nicht verstehen können. Warum? Weil man seine Taten nicht kennt und nicht darüber nachdenkt. Würde man aber darüber nachdenken und **um Verständnis bitten**, wie man auch über die Worte und Taten seines Sohnes nachdenkt, würde man ihn mit der Zeit besser und besser verstehen. Warum?

Weil er sich einem jeden von uns offenbaren möchte. Das ist sein Herzenswunsch, dass wir mehr und mehr verstehen, **wer er ist!**

Viel, sehr viel könnte man an dieser Stelle zu diesem Thema sagen, aber kurz zurück zur Frage, die sich aus **2Mo 3,15** ergibt: **“Das ist mein Name ewiglich, ja, das ist der Name, mit dem ihr an mich gedenken sollt von Geschlecht zu Geschlecht.”**

Was ist die Konsequenz aus der Missachtung dieses Gebots?

Sehr viel, aber um erneut nur bei den Inhalten dieser Portion zu bleiben und einige der bisher genannten Aspekte zusammenzufassen, kann man sagen:

- Durch das Verständnis von Gott, welches losgelöst von seinen Taten im sog. “Alten Testament” ist, erscheint ein neuer Gott auf der Bildfläche, der so gut wie nichts mehr mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu tun hat;
- d.h.: Die Verbindung von Gott zu seinem auserwählten Volk geht verloren.
- Die Tür, die Bibel als ein zweigeteiltes Buch zu verstehen, wird dadurch geöffnet.
- Die Gefahr ist nun groß, dass man z.B. nicht mehr weiß, dass Gott sein Volk befreit, damit man ihm anschließend **dienen** soll; d.h. der Aspekt des Dienstes für Gott wird überschattet von seiner Befreiung, wobei es genau umgekehrt der Fall sein sollte; also der Dienst sollte eine logische Konsequenz aus meiner Befreiung sein.
- Ebenfalls besteht nun die Gefahr, dass man nicht mehr weiß, wie Gott sich seinen Auserwählten zuwendet und wie er sie aus der Knechtschaft befreit.
- Dadurch können dann Glaubensrichtungen entstehen, die meinen, dass man irgendwie vor der Drangsal entrückt werden würde. Dabei sollen seine Auserwählten gerade **durch die Drangsal gereinigt und geheiligt** werden und ein Licht für andere um sie herum sein; d.h. gerade dann, wenn die Finsternis über die Welt einbricht, sollen und werden seine Kinder nur noch mehr scheinen.

Diese und viele andere Missverständnisse verzerren unser Bild von Gott. Durch heidnische Einflüsse fließen dann über die Jahrhunderte hindurch nur noch mehr Aspekte rein, die das Bild dann komplett verzerren. Bis hin zu unserer Zeit, in der durch die **Einflüsse der Medien, Esoterik und des Humanismus** Gott nahezu komplett unkenntlich geworden ist. Diesen neuen Gott braucht man dann z.B. auch nicht mehr zu fürchten. Dieser neue Gott hat dann auch kein Problem mehr mit Homosexualität und außerehelichem Geschlechtsverkehr.

Denn er sei ja nur noch Liebe und daher wäre das alles schon “O.K.”. Auch brauche man das sog. “Alte Testament” nicht mehr ernst zu nehmen, denn dieser Gott sei ja anders als der neue.

All das und vieles mehr hat seinen Ursprung genau da, wo der Allmächtige selbst den Ursprung gesetzt hat: **Bei der Offenbarung seines Namens** und wofür dieser Name steht. Noch einmal die Verse:

2Mo 6,1-3 Da sprach der HERR zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao **tun will!** Denn durch eine starke Hand gezwungen wird er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen wird er sie aus seinem Land treiben. Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR; ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als »Gott, der Allmächtige«; aber mit meinem Namen יהוה habe ich mich ihnen nicht **geoffenbart**. [SLT]

Natürlich offenbart sich Gott uns später auch durch seinen Sohn. Und natürlich gibt es immer wieder neue, sagen wir, Offenbarungsstufen Gottes. Die wohl größte, die zuletzt erfolgte, war, dass er sich durch seinen Sohn uns als einen **himmlischen Vater** offenbarte. Nicht, dass das völlig neu gewesen wäre und nicht, dass all diese neuen Offenbarungen die vorherigen ersetzen sollen, **sondern sie sollen sie ergänzen**.

Soll heißen: Weiß ich nicht, was Gott zuvor von sich offenbart hat und beschäftige ich mich nur mit der letzten Offenbarung seiner selbst, kann es sehr leicht passieren, dass ich nicht weiß, wer Gott wirklich ist, weil ich seine Anfänge nicht kenne. Daher steht geschrieben:

Jes 46,9 **Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich;** [CSV]

Nun gilt es, all diese Punkte ins **Praktische** umzusetzen, v.a. das folgende, bereits zwei Mal erwähnte Verständnis:



Gott offenbart sich nicht nur durch das, was er **sagt**,
sondern am meisten durch das, was er **tut!**



Für uns und auf uns angewandt, würde man im Volksmund dazu sagen: “Reden kann man viel, aber ohne Taten ist das alles nur leeres Geschwätz.”; oder wie es Jakobus formuliert:

Jak 2,14.17-18 Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? **Kann ihn denn dieser Glaube retten?** ... So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot. Da wird dann einer sagen: »Du hast Glauben, und ich habe Werke. Beweise mir doch deinen Glauben aus deinen Werken, **und ich werde dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen!**« [SLT]

Die Fußnote der Schlachter 2000 zu diesem Vers:

“Jakobus führt hier wohl einen Einwand eines Ungläubigen an, der **mit Recht** erwartet, dass die innere Glaubensüberzeugung eines Christen **an seinen Taten (Werken) sichtbar wird**, und nichts von einem »Glauben« hält, der sich nicht praktisch zeigt.”

Die Frage, die sich also ein jeder von uns stellen kann, ist:

“Rede ich nur vom Glauben oder lebe ich ihn auch? Wenn jemand mein Leben mit einer Kamera verfolgen würde, würde er sehen, dass ich mein Leben für Gott aufgegeben habe? Würde er einen gravierenden Unterschied zwischen mir und anderen Menschen erkennen? Falls nicht, warum nicht?

Denn meine Befreiung soll ja dazu führen, dass ich mich von innen heraus verändere, einen Dienst für Gott antrete und so mein Leben ein Zeugnis seiner Wahrhaftigkeit wird. Andere sollen seine Liebe und Wahrheit an und in mir erkennen. Tun sie das nicht, **muss** ich das ändern!”

Wie bereits nun mehrfach erwähnt, könnte man viel dazu sagen. Sollte dich v.a. das Thema “**Zeugnis für Gott sein**” näher interessieren, dann sieh dir den Dreiteiler “[Unser Herz, die Liebe – Selbstaufgabe, Gehorsam & Dienst](#)” an.

Aber bitte husche nicht drüber, sondern prüfe die Inhalte aufrichtig und behalte das Gute für dich, indem du es **ganz praktisch** in deinem Glaubensleben **anwendest**. Gerne kannst du dabei unsere Worte ausklammern und dir die PDFs herunterladen, bei denen unsere Worte von uns gestrichen wurden und nur die Auflistung der Verse zu diesem Thema zu sehen sind.

Gottes Segen bei der Suche nach deinem individuellen Dienst.

5Mo 10,12 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele; [csv]